

Menschenrechts-Kurier

Informationen der Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken e. V., Regionalgruppe Ansbach

Ausgabe 19, Juli 2024

Sie erhalten heute die 19. Ausgabe des „Menschenrechts-Kuriers“. Die Regionalgruppe Ansbach bei der Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken will mit dieser halbjährlich erscheinenden Online-Publikation die Kommunikation mit Ihnen allen, also unseren Mitgliedern, Unterstützern und Freunden, gewährleisten und Sie in kompakter Form über die Ergebnisse, Inhalte und die Perspektiven unserer Arbeit informieren.

Wichtige Schritte in Richtung Zukunft

Oder: Wenn das Schicksal helfend eingreift

Manche Situationen im Leben, die wir als Probleme registrieren, die sorgenvolle Momente verursachen und belastende Fragezeichen aufkommen lassen, lösen sich urplötzlich und auf überraschend positive Weise von selbst auf. Jeder hat so etwas sicher schon erlebt. Auch uns in der Regionalgruppe Ansbach bei der Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken ist aktuell ein solches geradezu schicksalhaftes Geschehen widerfahren.

Um dies zu verstehen, muss man den Hintergrund kennen, dass sich vor etwas mehr als neun Jahren unsere Regionalgruppe eine neue Arbeits-Struktur gegeben hat: Mit der Gründung eines Organisations-Teams. Das ist von der Arbeitsweise her eine Art Vorstand. So können wir uns aber hier nicht nennen, weil wir kein eigener Verein, sondern ein Teil des Vereins „Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken e. V.“ sind, der von einem Vorstand in Nürnberg geleitet wird, mit Nürnbergs Oberbürgermeister Marcus König an der Spitze.

Also entstand 2015 für Stadt und Landkreis Ansbach besagtes Orga-Team, dem seither zwischen fünf und acht Mitgliedern angehörten. Geleitet wird die Gruppe von Anfang an, also seit neun Jahren, vom Autor dieser Zeilen und verantwortlichem Redakteur des „Menschenrechts-Kuriers“, Ulrich Rach, als „Sprecher“. Sein Stellvertreter war seit sieben Jahren Rainer Goede.

Und nun bahnte sich vor einiger Zeit die alle zwei Jahre stattfindende Mitgliederversammlung der Ansbacher Regionalgruppe an, die – es war im Januar - für den 2. Juli terminiert wurde. Bei dieser Januar-Sitzung erklärte der stellvertretende Sprecher

Rainer Gode, künftig nicht mehr für sein Amt kandidieren zu werden. Und ich gab bekannt, dass ich mich im Juli auf jeden Fall letztmals für eine zweijährige Amtszeit zur Wahl stellen werde. Diese Ankündigungen hatten einen gemeinsamen Hintergrund: Wir gehören beide in fortgeschrittener Form der Altersklasse Ü 70 an und sind der Meinung, dass – trotz der schönen Erfolge, die wir seither verzeichnen, trotz deutlich mehr als 100 weiterstgehend gelungenen Aktivitäten wie Podiumsdiskussionen, Vorträgen, Kundgebungen, Hilfsaktionen, Schulbesuchen, Initiativen und Wettbewerben, trotz harmonischer Zusammenarbeit im Orga-Team - nun auch mal neue Impulse, neue Ideen, neuer Schwung jüngerer Menschen an der Zeit wären.

Wir in der Regionalgruppe haben das Glück, dass wir keinerlei aufdringliche Werbung benötigen, um Mitglieder und Unterstützer zu gewinnen. Man kommt auf uns zu und meldet sich bei uns. Auf diese Weise konnten wir die Mitgliederzahl in den vergangenen Jahren um etwa 120 Prozent auf 62 und die der Unterstützer/innen um etwa das Dreifache auf 154 erhöhen.

Und deshalb vermuteten wir, dass sich auf dieser Basis und vor diesem Hintergrund auch das Problem der künftigen Spitze regeln lasse. Aber: Diese Vermutung erwies sich zunächst als Trugschluss. Ein paar Wochen lang erging von uns aus die Frage an etliche mögliche Kandidaten in Stadt und Landkreis Ansbach, ob sie eine Führungsaufgabe bei unserer Bürgerbewegung übernehmen würden. Es zeigte sich, dass alle Befragten irgendwie schon bis an den Rand – auch in Ehrenämtern – belastet waren und freundlich „Nein“ sagten.

Was wird nun? Wir befanden uns in eingangs geschilderter Situation beginnender Verzweiflung – bis uns unvorhergesehenes Glück beschieden war. Ganz von selbst – und ohne zu wissen, dass in der Regionalgruppe Führungsstellen vakant werden, meldete sich bei uns der der Ansbacher Politikwissenschaftlers Dr. Oliver Schwab. Dieser fragte bescheiden, aber ganz allgemein an, ob er vielleicht bei der Bürgerbewegung aktiv mitarbeiten könne.

Es folgte ein Gespräch zum Kennenlernen zwischen Dr. Schwab und dem amtierenden Sprecher und eine Teilnahme an der nächsten Sitzung des Orga-Teams. Dann stand es fest: Der Politologe wird für den Stellvertreter-Posten kandidieren, inzwischen wurde er bei unserer Mitgliederversammlung am 2. Juli in dieses Amt gewählt. Mehr noch: es zeichnet sich zudem ab, dass er in zwei Jahren bei der Wahl für das Sprecher-Amt als Nachfolger von Ulrich Rach zur Verfügung stehen wird.

Für unsere Bürgerbewegung ist das eine mehr als zufriedenstellende, eine hervorragende Lösung. Weil sich mit dem geschilderten Ablauf auch genügend Zeit und Gelegenheit bietet, den Führungswechsel mit entsprechender Einarbeitung problemlos zu vollziehen. Jedenfalls freuen wir uns sehr über diese Schritte in Richtung Zukunft unserer Regionalgruppe.

In das Organisations-Team wurden bei der Mitgliederversammlung dieser Tage neben Ulrich Rach und Dr. Oliver Schwab folgende Mitglieder gewählt: Alexander Biernoth, Lisa-Marie Buntebarth, Dr. Frank Fätkenheuer, Rainer Goede, Rosalinde Göppel, und Patrick Pfliegel.

Goede war „ein wichtiger Teil erfolgreicher Arbeit“

Sieben Jahre arbeitete Rainer Goede als stellvertretender Sprecher für die Regionalgruppe unserer Bürgerbewegung. Ulrich Rach dankte ihm bei der Mitgliederversammlung dieser Tage für die Ideen, die er einbrachte, für die Vorschläge, für manche notwendige Kritik, für den Einsatz bei unseren Veranstaltungen. Goede sei in all den Jahren „ein wichtiger Teil der gemeinsamen erfolgreichen Arbeit“ gewesen, so der Sprecher. Rainer Goede bleibt im Übrigen weiterhin Mitglied im Organisations-Team.

Gesicht zeigen für die Menschenrechte und die Menschenwürde!

Das ist gerade derzeit wieder weltweit, und gerade auch in unserer Region ein wichtiger Anspruch, dem Sie als Mitglied der Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken e.V. gerecht werden können. Der Jahresbeitrag für Privatpersonen beträgt lediglich 40 Euro.

Anmeldeformulare sind erhältlich bei Ulrich Rach, Telefon 0981/84766,
E-Mail: info@buergerbewegung-ansbach.de

„Höchstes Lob“ und „tiefer Dank“

Ansbachs Oberbürgermeister Thomas Deffner war unter den Teilnehmern der Mitgliederversammlung am 2. Juli. Er würdigte die Arbeit unserer Regionalgruppe unter anderem mit folgenden Worten: „Die Bürgerbewegung steht für unermüdlichen Einsatz für die Würde jedes einzelnen und für eine menschenwürdige Gesellschaft“. Und: „Sie setzen sich laut und deutlich für die Rechte derer ein, die oft keine oder eine zu leise Stimme haben. Dafür möchte ich jedem von Ihnen meinen tiefsten Dank aussprechen.“ Schließlich: „Gerade in Zeiten, in denen Terror gegen Israel sowie Antisemitismus und damit verbundene Straftaten zunehmen, verdient dieses Engagement höchstes Lob, höchste Anerkennung“. Wir von der Bürgerbewegung sahen Anlass, diese positiven Aussagen zurückzugeben: Die Stadt Ansbach, namentlich auch der Oberbürgermeister, sind in vielen Fällen, bei vielen Veranstaltungen und Aktionen enge Kooperationspartner unserer Bürgerbewegung. Dazu Sprecher Ulrich Rach: „Die Bedingungen hier Ansbach sind für unsere Arbeit aus mehreren Gründen ideal. Ein Fundament für den Erfolg aber sind der Rückhalt und die Unterstützung der kommunalpolitischen Spitze.“

Gedenkstätte für ermordete Zwangsarbeiter

In Zusammenarbeit von Stadt Ansbach und Bürgerbewegung für Menschenwürde wird – voraussichtlich im nächsten Jahr – im Bereich des Zeilberg-Plateaus eine Gedenkstätte in Form einer Stele für die von den Nazis in Ansbach ermordeten Zwangsarbeiter entstehen. Eines der Opfer namens Bronislaw Juznik wurde auf diesem Areal zwei Tage vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Ansbach hingerichtet. Der Anstoß für dieses Mahnmal kam von Oberbürgermeister Thomas Deffner. Er lud die Vertreter der Bürgerbewegung für Menschenwürde dazu ein, an der kreativen Vorarbeit für die Gedenkstätte teilzunehmen, eine Bitte, der wir vom Orga-Team gerne nachkamen. Mehr noch: Die Hälfte der Dotierung des uns verliehenen VNP-Demokratie-Preises, also 1000 Euro, bringen wir zur Finanzierung des Mahnmals ein.

Gänsehautgefühl bei der Preisverleihung

Wir wussten von der geplanten Verleihung des VNP-Demokratie-Preises an Gruppen oder Einzelpersonen, hatten aber nicht wirklich damit gerechnet, unter den Preisträgern zu sein. Es wurde überraschend die „Silbermedaille“ bei mehr als 50 konkurrierenden Vorschlägen. Das hat uns natürlich sehr gefreut. Regelrecht überwältigt waren wir als Vertreter unserer Regionalgruppe aber von der Verleihung der Auszeichnung im Sitzungssaal 600 des Nürnberger Schwurgerichts, in dem einst die weltberühmten „Nürnberger Prozesse“ stattfanden. Die Entgegennahme des Preises, verbunden mit dem Lob im Blick auf unseren Einsatz für die Demokratie und den demokratischen Rechtsstaat an diesem historischen Ort erzeugte bei uns Ansbacher Delegierten jedenfalls Gänsehautgefühl.

Was demnächst ansteht

Das vielfältige Programm der ersten Jahreshälfte samt Mitgliederversammlung ist vorbei und hat wieder insgesamt große Resonanz erzeugt. Jetzt gehen wir an die konkreten Planungen für die nächsten Monate. Auf dem Programm steht unter anderem eine Podiumsdiskussion zum Thema „Generationenkonflikte“, gemeinsam veranstaltet mit dem Bezirk Mittelfranken am 7. November. Wir werden ferner den Nürnberger Gemeinderabbiner Steven Langnas zu einem Vortrag einladen: „Jude sein – heute“. Weiter geplant ist – anlässlich des 100. Geburtstags des Widerstandskämpfers Robert Limpert, 15. Juli 2025, – eine Theateraufführung. Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Carolinum werden – unterstützt von der Bürgerbewegung – das Drama von Gerd Scherm darbieten „Der Lehrer, der Student und die Soldaten“. (V.i.S.d.P.: Ulrich Rach, Ansbach)

